

5. Aliis tribus diebus celebrat cum papa sinodum pro emendandis negligentibus sacrorum ordinum; deinde cum sapientibus tractat de dispositione rei publice.

Der Ordo ist, wie schon eine flüchtige Prüfung erkennen läßt, von zwiespältiger Natur. Einige Angaben entsprechen genau den Zuständen, wie sie sich in der Zeit des Verfassers herausgebildet hatten; andre beruhen offensichtlich auf Konstruktion.¹⁾ Die *crux plena ligno dominico* ist das noch heute erhaltene „Reichskreuz“, das Konrad II. hatte anfertigen lassen, um das Stück vom Kreuze Christi aufzunehmen, das sich seit langem im Besitz der Kaiser befand. Richtig ist auch, daß zu ihm als die damals gleich hochgeschätzte Reichsreliquie die Lanze des hl. Mauritius gehörte — sie heißt hier schon nach dem ritterlichen Heiligen, nicht mehr wie noch in den Tagen Ottos III. nach Kaiser Konstantin dem Großen, ist auch bereits von ihrem Schaft gelöst, also zur reinen Reliquie geworden.²⁾ Von gleichem Wert ist die Angabe, daß der Kaiser rechts vom Papst, links vom Erzbischof von Mailand geleitet werden soll; denn so war bei der Krönung Konrads II. trotz des Ravennatischen Einspruches die Regelung getroffen worden.³⁾ Bestätigt wird ferner, daß im 11. Jahrhundert die Krönung noch vor dem Altar des hl. Petrus, nicht

¹⁾ Zum folgenden vgl. J. v. Schlosser, Die Schatzkammer des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien, ebda. 1918; ders., Die deutschen Reichsleinodien, Wien 1920; A. Weigl-Gärtner, Die Weltl. Schatzkammer in Wien, im Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen in Wien, N. F. 1/2 (1926—8); ders., Führer durch die Weltliche Schatzkammer, 5. Aufl. Wien 1930 (Führer durch die kunsthistor. Sammlungen in Wien 1).

²⁾ Vgl. A. Hofmeister, Die hl. Lanze, ein Abzeichen des alten Reichs, Breslau 1908 (Gierkes Untersuchungen zur Deutschen Staats- und Rechtsgesch. 96), bes. S. 65 f. Die oben genannte Stelle ist der erste sichere Nachweis der Benennung nach dem hl. Mauritius, vgl. P. E. Schramm, Das Herrscherbild in der Kunst des frühen MA., in Vorträge der Bibl. Warburg 1922—3 Teil 1 (Leipzig 1924), 212 f. (das dort angeführte Bild Heinrichs II. kann nicht mehr als Beleg gelten, nachdem sich gezeigt hat, wie schlecht verbürgt die Konstantinsseite des Lateranmosaiks ist).

³⁾ Vgl. die *Commemoratio superbiae Ravennatis archiepiscopi* in MG. SS. 8, 12 f. u. 70, dazu H. Breßlau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Konrad II., 1 (Lpz. 1879), 143 f. und L. Duchesne, Saint Barnabé, in *Mélanges G. B. de Rossi = Mél. d'arch. et d'hist. de l'école franç. de Rome* 12, Suppl. (1892), 63.